

Zwei fettgedruckte Zeitungstitel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 37

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lindi bei den Türken



„Was, Sie wollen schon verreisen Herr Lindi?“

„Aber in dem Kaff kann ich doch nicht bleiben, ich muss Stoff haben für den Nebelspalter!“

„Aah, ich kann Ihnen schon alten Kittel leihen!“



Der Papa: „Und wie kommen Sie dazu meine Tochter zu küssen?“

Lindi: „Das frag ich mich auch — bei Licht!“

Zwei fettgedruckte Zeitungstitel

9. VIII. 32:

«Die Nationalsozialisten verlangen energisch von der Regierung die schärfsten Massnahmen gegen den Terror!»

23. VIII. 32:

Die Nationalsozialisten protestieren aufs schärfste gegen die fünf Todesurteile gegen nationalsozialistische Mörder!

Wilmei

Bilanz der Saure-Gurken-Zeit

Einer stellt in langwierigen Untersuchungen fest, dass Goethe in direkter Linie von Karl dem Grossen abstammt; aus Russland erhält man die interessante Nachricht, dass dort ein besonderes Departement dafür zu sorgen hat, dass bis zum Januar 1932 mindestens 10 Millionen Kaninchenweibchen und 62,000 Männchen gezüchtet und bis im Jahre 1934 750,000 Tonnen Kaninchenfleisch und 500 Millionen Felle produziert werden («Krolikowodkolchosentr» ist der schöne Name für diese Amtsstelle); in England beklagt man sich über den Premier Macdonald, der zu wenig elegant ist und beispielsweise — horrible dictu — einen «Koks» zum Cutaway und einen Stehkragen mit schwarzer Schleife zum grauen Anzug trägt. Dass in Grossbritannien jährlich fast 46 Milliarden Stück Zigaretten geraucht werden, berührt einem demgegenüber nur nebensächlich; aufregender ist schon die Mitteilung, dass Wilhelm II. eingeladen worden ist, seinen Lebensabend auf einer amerikanischen Insel zu verbringen, und dass in der Schweiz schöne Frauen und Männer (jawohl, auch schöne Männer!) zu Reklamezwecken gesucht werden. In Deutschland hat man sich den Kopf zerbrochen, ob das Einkommen von Dirnen steuerpflichtig ist, und in Finnland macht man die Erfahrung, dass die Räusche wesentlich abnehmen, seit das Alkoholverbot aufgehoben ist. In England werden die Berufsfussballer arbeitslos und werden stempeln gehen müssen, während Jack Dempsey nachgewiesenermassen für einen dreiviertelstündigen Radiovortrag das bescheidene Honorar von 45,000 Franken erhielt, also rund 1000 Franken für eine Minute Sprechzeit. Ein anderer Mann in U.S.A. wurde von seiner vierten Frau geschieden, weil er sich von den drei Schwiegermüttern, die ihm seine ersten drei Frauen hinterlassen hatten und mit denen er zusammenlebte, nicht trennen wollte (man hört nichts davon, dass dieser Mann so populär wäre wie Dempsey!) Und während aus Liverpool wieder einmal von einem Pantoffelheldenklub berichtet wird, kommt aus Italien die Meldung von einem Futuristischen Festmahl, das bestimmt keine saure Gurkenente ist,

schon weil Herr Marinetti dabei den Vorsitz führte. Aber was bei diesem Mahl verzehrt wurde, gehört bestimmt in den Rahmen dieser Berichterstattung. Was sagen Sie zum Beispiel zu dem Gericht «Aufgeregtes Schwein?» Das ist eine gehäutete Salami in einer Sauce aus heissem schwarzem Kaffee mit Kölnischwasser... Oder wie würde Ihnen die «Mannfrau - Mitternacht» genannte Platte gefallen, die aus einer rotgefärbten Eiercrème mit Zwiebelscheiben und süssen Kastanien besteht? Finden Sie nicht, dass dahinein unbedingt noch ein paar saure Gurken geschnetzelt werden sollten? Lothario

Aus München

Letzter Tage habe ich in München in einem Hausgang folgende hübsche Stilblüte als Anschlag gelesen:

«Fahrräder dürfen hier nicht eingestellt werden. Werden sie doch eingestellt, so werden sie wieder heraus gestellt. Der Hausmeister.»

Stratosphären-Lied

O dass ich doch der Piccard wäre,
Ich flög mit dir, mein Schatz, davon,
Wohl durch die blaue Atmosphäre
Mit einem schönen Luftballon.

Gelöst von aller Erdschwere
Gleich Piccard, den ein Jeder kennt
Flög ich dann über Berg und Meere
Und du wärst dann mein Assistent.

Wir schwebten durch die grosse Stille
Wohl über Hügel, Wald und Flur
Und lebten in der kleinen Hülle
Von Sauerstoff und Liebe nur.

Und wenn ich nun der Piccard wäre,
Und hätt' ich dich im Luftballon,
Ich flög' nicht in die Stratosphäre,
Ich wär' ja dann im Himmel schon!

Jean Stäger

ST. GALLEN
HOTEL HECHT
Eröffnet Mai 1930

Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser und Telefon. Gedicgenes Café-Restaurant. Treffpunkt der Geschäftswelt. Telefon 1203.